

Mengen eingeführt werden. Dasselbe ist mit den Kartoffeln der Fall. Auch die Wiesen genügen nicht dem Bedarf, so daß viel Heu besonders von der oberen Saar bezogen wird.

Der Klee- und Gemüsebau ist von keiner großen Bedeutung, letzterer ist eigentlich nur im Saartal nennenswert. Weinbau wird in geringer Ausdehnung bei Kleinblittersdorf und Bliesswens betrieben. Der Obstbau ist nicht unbedeutend, aber noch größerer Ausdehnung fähig.

Die Waldungen, die wie gesagt, 42 % der Oberfläche des Kreises bedecken, ziehen sich in großen zusammenhängenden Strecken stundenweit hin. Sie bestehen zu mehr als zwei Drittel aus Laubholz, Buchen und Eichen. Das übrige ist Nadelholz.

An wildwachsenden Pflanzen ist unsere Gegend sehr reich. Es findet sich eine große Anzahl hier, die in Westdeutschland entweder gar nicht oder nur selten vorkommen. Angeführt seien hier: auf Kalkboden: das kalkliebende Kreuzkraut, die schlanke Erwe, die blattlose und rauhaarige Platterbse, die breitblättrige Turgenie, das runde und sichelblättrige Hasenohr, der kümmeblättrige Haarstrang, die rauhaarige Malve. Auf Teichen, Gräben und Sümpfen: die schwimmende Wassernuß, die weiße Seerose, die gelbe Teichrose, der giftige Hahnenfuß, die Moosbeere, das kriechende Milchkraut, das quirlblättrige Tausendblatt. Auf der Salzwiese bei Emmerweiler: die Meerstrand-Aster, die Salzbunge und der Meerdreizack.

Ferner noch: die bräunliche, die dunkle und die gefleckte Orchis, die birnenähnliche und die Fliegen Frauenträne, der gemeine und der breitblättrige Sumpfwurz, der Schuppenwurz, der Königsfarn, der Bergfarn, der gelappte Schildfarn und die Ratterzunge.

c) Tierreich.

Die gewöhnlichen Haustiere, Pferde, Rindvieh, Schweine und Ziegen sind im Kreise sehr zahlreich vertreten, Schafe werden fast kaum gehalten. Beträchtlich vermehrt hat sich in den letzten Jahrzehnten durch das Anwachsen der Arbeiterbevölkerung die Zahl der Schweine und Ziegen.